

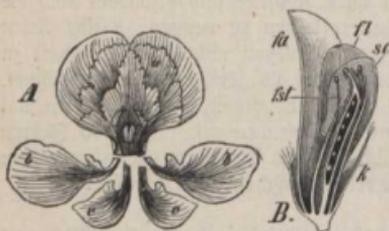
Blättern, die den Halm scheidenartig umgeben. Die Blüten haben statt der Hüllblätter Spelzen und bilden Ähren oder Rispen. Die Frucht ist eine an Stärkemehl und Eiweiß reiche Schließfrucht. Die Gräser bilden die wichtigste aller Pflanzenfamilien; denn sie bieten sowohl den Menschen als auch den Haustieren die hauptsächlichste Nahrung.

VI. Im Gemüsegarten. (Juni.)

Einen Teil des Gartens hat die Hausfrau zum Gemüsebau bestimmt. Dort hat sie bereits im vorigen Herbst einige Beete mit Winterkohl bepflanzt, andere mit Spinat besät. Jener dient als Wintergemüse, dieser liefert das erste Frühlingsgemüse. Im April legt sie Erbsen, sät Möhren und legt geschützte Beete für Kohlpflanzen an. Im Mai, wenn die Gefahr der Nachfröste vorüber ist, bringt sie Bohnen, Gurken und Kürbiserne in die Erde und setzt die inzwischen herangewachsenen Kohlpflanzen auf die Beete so weit, daß jedes Pflänzchen Raum, Licht und Feuchtigkeit genug zum Wachsen erhält.

44. Die Erbse und der Erbsenwickler.

1. **Blätter und Blüten.** Die Blätter sind gesiedert. (Vorteil? S. 17.) Am Grunde des Blattstiels stehen zwei sehr große Nebenblätter, die das junge Blatt vor Wärmeverlust und zu großer Verdunstung schützen und auch Stärke bilden.



Schmetterlingsblüte.

A. Teile der Blumenkrone, a. Fahne oder Wimpel, b. die beiden Flügel, c. die beiden Blätter des Schiffchens.
B. fa. Fahne, fl. Flügel, sc. Schiffchen, st. freies Staubblatt, k. Keilch.

Das oberste Blütenblatt dient als Aushängeschild für die Insekten und heißt Fahne. Die beiden unteren Blütenblätter sind fahnartig verwachsen und bilden das Schiffchen. Sie gewähren den Staubblättern und dem Stempel Schutz gegen Regen. Die beiden seitlichen Blätter legen sich wie Flügel über das Schiffchen und bieten den Insekten eine bequeme Anflugstelle. Von den zehn Staubblättern sind neun mit ihren Fäden verwachsen und bilden eine Röhre, die den Stempel umschließt und Honig enthält. Das zehnte Staubblatt ist frei geblieben und verschließt mit seinem hinteren Ende den Zugang zur Honigbrüse.

2. **Hülse und Schote.** Die Frucht der Erbse ist eine Hülse. Ihre beiden Schalen sind aus einem Fruchtblatte gebildet, das zur Reifezeit sowohl an der Bauchnaht als auch an der Rückenlinie aufspringt. Der Samen sitzt an der Bauchnaht. Die Hülse wird oft mit der Schote verwechselt. Die Schote ist jedoch aus zwei Fruchtblättern entstanden. Besonders aber tritt der Unterschied hervor, wenn man die Schote öffnet. Sie ist nämlich innen der Länge nach durch eine Scheidewand getrennt, woran zu beiden Seiten die Samen sitzen.

(S. 2.) Der gemeinschaftliche Blattstiel läuft in eine drei- bis fünfteilige Wickelranke aus. Mit ihr hält sich die Erbse an benachbarten Gegenständen, z. B. an Erbsenruten, fest. (S. 77.) Dies ist nötig, da ihr Stengel zu schwach ist, um aufrecht stehen zu können. Blicke er aber an der Erde liegen, so bekäme er zu wenig Licht und Wärme. Die Blüte hat Ähnlichkeit mit einem Schmetterlinge. Auch an ein Schiff erinnert sie.